Die ehemalige Baracke des KZ ,,Kinzigdamm'' beim Haslacher Sportplatz. Sie wurde 1979 abgerissen. *Repro.: M. Hildenbrand*

Lager auftreten. Im Herbst 1944 starben im Lager ,,Kinzigdamm'' 192 Häftlinge[47].

Ein ehemaliger KZ-Häftling berichtete über die Zustände im Lager: ,,Täglich verminderte sich unsere Arbeitskolonne; denn mehrere von uns waren nicht mehr im Stande, am Morgen die Arbeit in den Steinbrüchen aufzunehmen. Sie waren entweder nachts verstorben oder total erschöpft . . . Jeden Morgen lagen die abgemagerten Leichen unserer armen Kameraden auf einem Haufen vor der Tür der Baracke . . .''[48]

Es sollte noch schlimmer kommen: Um den Ausbau der Stollen zu unterirdischen Fabrikationsstätten zu beschleunigen, wurde ein zweites Konzentrationslager eingerichtet. 650 weitere Häftlinge, fast alle französische Widerstandskämpfer aus dem KZ Vorbruck-Schirmeck (Elsaß), wurden im November 1944 nach Haslach verlegt[49]. Sie wurden auf Befehl des Kommandanten des KZ Vorbruck-Schirmeck, SS-Hauptsturmführer Karl Buck[50], in einem der tiefen Stollen untergebracht. ,,Es ist fast unmöglich zu beschreiben, wie es im KZ ‚Vulkan' ausgesehen hat'', berichtete der elsässische Arzt Dr. Schwarz, der selbst Häftling dort war, im Rastatter KZ-Prozeß im Februar 1947. Die 650 Häftlinge, so dieser Arzt, hätten fünf Monate lang in den Stollen des Vulkan wie Tiere gelebt, zusammengepfercht, wochenlang auf faulem Stroh liegend, ohne ärztliche Behandlung, von Läusen buchstäblich zerfressen, ohne Abort, ohne ausreichende Luftzufuhr. Innerhalb kurzer Zeit seien 65 Häftlinge

http://dl.ub.uni-freiburg.de/diglit/ortenau1985/0257
© Universitätsbibliothek Freiburg